

## FDP empfiehlt 2 x JA und Nicole Lang

**STEIN AM RHEIN** An ihrer Parteiversammlung vom letzten Dienstag beschloss die FDP Stein am Rhein ihre Empfehlungen für das bevorstehende Abstimmungswochenende.

Die Totalrevision des Badreglements ist die Umsetzung der Volksinitiative, welche in allgemeiner Form eine «Badi mit Badmeister» anregt. Aus Sicht der FDP ist die Sicherheit im Bad mit der vorgeschlagenen Regelung gut gewährleistet; die Verpachtung des Bads mit klarem Pflichtenheft an den Badmeister (der neu «Betriebsleiter» heisst) erlaubt dennoch grösstmögliche Flexibilität. Die FDP empfiehlt einstimmig, ein Ja in die Urne zu legen.

Mehr zu diskutieren gab der Kreditantrag für die «Sanierung der Schiffländi und die Erstellung eines

behindertengerechten Zugangs zu den Schiffen». Die Notwendigkeit eines rollstuhlgängigen Stegs und der Sanierung der Ufermauer war im Grunde unbestritten. Allerdings fragten sich einzelne Mitglieder, ob ein günstigerer Steg nicht auch den Zweck erfüllen würde.

### Fehlender Regenunterstand

Der Umstand, dass die Windlerstiftung das Projekt zum grössten Teil finanziert, sollte uns nicht zu unbedachten Luxuslösungen verleiten. Einiges Knurren verursachte der dritte Teil der Vorlage, der ersatzlose Abbruch des Schiffländi-Gebäudes. Hier wird der fehlende Regenunterstand in der kommenden Saison unweigerlich zu Reklamationen führen. Nun, wenn dadurch die Neugestaltung des Platzes befördert wird, wäre im-

merhin das gut. Die FDP-Mitglieder erwarten, dass diese Neugestaltung mit einer breit abgestützten Arbeitsgruppe zügig in die Hand genommen wird. Mit einzelnen Enthaltungen rang sich die Versammlung auch hier zu einer JA-Empfehlung durch.

Für die Ersatzwahl in den Einwohnerrat steht erfreulicherweise eine Auswahl von zwei Kandidatinnen zur Verfügung. Beide Frauen sind noch vergleichsweise jung und ohne politische Erfahrung. Die Versammlung befand nach reger Diskussion, der bürgerliche Sitz solle in bürgerlicher Hand bleiben, zumal dafür mit Nicole Lang eine junge KMU-Unternehmerin mit Engagement zur Verfügung steht. Wir empfehlen die parteilose Nicole Lang zur Wahl in den Einwohnerrat. (Eing.)

### LESEBRIEF

## Wahl im Einwohnerrat

Hier reden die Menschen noch mehr miteinander, als ich es aus grossen Städten kenne. Natürlich gibt es Diskussionen und Konflikte. Das Reden miteinander brauchen wir, wenn wir die Herausforderungen der Zukunft lösen wollen.

Nun hat die SVP ein Wahlplakat, das alle ausser der SVP als Würmer bezeichnet. Das ist überhaupt nicht der Zusammenarbeit förderlich. (Eher zeigt das Plakat, dass der Wurm in der SVP ist, sie weiss nicht mehr weiter.)

Oft werden Andreas Glarner und Roger Köppl so ausfällig gegen Andersdenkende, dass sie von Gerichten gestoppt werden müs-

sen, aber der Schaden ist trotzdem da. Die SVP spricht gerne von Bruder Klaus, man solle den Hag nicht zu weit machen und begründet damit ihre Ablehnung von europäischen Verträgen. Vergessen wird dabei, dass Bruder Klaus, der in einem heftigen Streit der Eidgenossen schlichten musste, einen Kompromiss vorschlug in der Tagssatzung in Stans 1481. Kompromisse suchen ist also urschweizerisch – die SVP ist in dieser Beziehung unschweizerisch.

Deshalb kann ich die SVP-Kandidatin nicht wählen, weil ich mich frage, wie sie Kompromisse mit Menschen machen will, die ihre

Partei respektlos behandeln, ohne dass sie sich davon distanziert. Respekt und Kompromissuche sind besonders wichtig, weil gerade die Stadträtin, die mit Abstand am meisten Stimmen erhielt, bei den letzten Wahlen zurückgetreten ist, dem Vernehmen nach wegen Konflikten im Stadtrat.

Deshalb möchte ich die Kräfte im Einwohnerrat stärken, die den Ausgleich suchen. Tamara Pompeo ist eine solche Kandidatin. Oder aber, wählen Sie eine wählbare Person aus Stein und geben so der SVP einen Denkanstoss.

**Paul Müller** Stein am Rhein

### LESEBRIEFE

## Macherin mit Herz

Während meiner langjährigen Mitgliedschaft im Einwohnerrat hätte ich mir jemand wie Nicole Lang im Rat gewünscht. Deshalb wähle ich sie mit Überzeugung. Ich habe sie im OK des «No e Wili» 2016 als Verantwortliche für die Kostüme kennen und schätzen gelernt. Sie verschliesst die Augen nicht, wenn etwas nicht rundläuft, und hat einen inneren Drang, Dinge zu verbessern. Hierbei packt sie selber aktiv mit an und geht mit gutem Beispiel voran. Sie setzt sich klare Ziele und bindet andere sorgsam und mit Respekt ein. Sie tritt dabei bestimmt auf, aber ohne jemals laut zu werden. Allein als Persönlichkeit ist sie ein Mehrwert für den Einwohnerrat. Dasselbe ist auch hinsichtlich ihrer Sachkompetenz und ihrer Themenschwerpunkte der Fall. Dass ihr Stein am Rhein als Lebensraum und das einheimische Gewerbe viel bedeuten, hat sie durch ihr privates und berufliches Engagement deutlich bewiesen. Einerseits stellt sie sich als Kleinunternehmerin der Realität, welcher viele der Steiner Gewerbler und Handwerker auch ausgesetzt sind. Andererseits weiss sie durch den häufigen Kundenkontakt auch, was die Bevölkerung bewegt. Sie kann damit wertvolle Aspekte in die inhaltlichen Geschäfte des Rates und zum Wohl von Stein am Rhein mit einbringen.

**André Ullmann** Stein am Rhein

## Parteilos oder was?

Eine junge Frau möchte parteilos in den Steiner Einwohnerrat gewählt werden. Soweit so gut. Ihre ganze Wahlwerbung begegnet mir jedoch auf Flyern und Plakaten der SVP – wird also von der SVP Stein am Rhein finanziert und organisiert? Das Ganze wirkt jedenfalls, als ob da eine SVP-Kandidatin zu wählen sei. Ich habe Mühe, das zu verstehen. Was gilt jetzt? Parteilos? Oder eben doch nicht?

Es ist für mich ok, wenn eine Partei eine parteilose Kandidatin unterstützt, z.B. mit einem Leserbrief oder ähnlich – aber hier hat es eindeutig zu viel SVP drin. Warum dann nicht gleich Farbe bekennen und einer Partei beitreten? Leute, die sich klar entscheiden können, sind auch im Einwohnerrat gefragt. **Guido Lengwiler** Stein am Rhein

### Verkettung unglücklicher Umstände



Die Schifffahrt am vergangenen Sonntag mit Autorengespräch «Die Bombardierung von Schaffhausen» mit dem Historiker und Buchautor Matthias Wipf (im Bild mit Zeitzeugin Ruth Bucher aus Rheinklingen) räumte endgültig mit der Annahme auf, dass die Bombardierung am 1. April 1944 ein Vergeltungsakt für die Schweiz gewesen sein könnte. Einträge in Logbüchern, Unterlagen aus den USA-Archiven und Erinnerungen der Zeitzeugen, darunter auch von dem letzten noch lebenden Piloten George Insley, der heute 96 Jahre alt ist, widerlegen die Theorie eines Vergeltungsschlags. Die Verkettung unglücklicher Umstände ebnete das tragische Schicksal der Schaffhauserinnen und Schaffhauser.

Text und Bild Jurga Wüger